
Kleinere Mittheilungen.

Drei Briefe Abraham Gottlob Werners an Karl August Böttiger.

Mitgeteilt vom Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Dr. jur. Theodor Distel,
K. S. Archivrat a. D.

„No quid nimis!“

Unser Werner¹ ist zur Genüge gefeiert worden. Frisch zählt unter die „kleinen Schwächen“ dieses neueren Georg Agricola auch die „zunehmende Scheu vor einem Briefwechsel oder auch nur vor einer schriftlichen Antwort“. In der K. ö. Bibliothek habe ich nun (Band 221 der „Briefe an C. A. Böttiger“) wenigstens drei (eigentliche) Schreiben dieses in der Nacht vom 2. zum 3. Juli 1817 auf dem ersten Absatze des Gorbizer Bergrückens von jenem verabschiedeten, in Dresden gestorbenen Freundes an ihn vorgefunden, die ich im folgenden genau mittheile:²

1.

Innichst Verehrtester Herr Hof-Rath.

Tausend Dank für Ihren gütichen Brief, und al das viele Schöne, was Sie mir darin schreiben, und die vortheilhafte Aussicht die Sie mir darin gütichst eröffnen. Aber Sie schreiben mir unter andern: kommen sie herunter; kommen sie bald herunter. Und **ich** muß Ihnen unumfangen antworten: Ich kan diezmahl nicht herunterkommen, Ich kann nicht kommen. Verzeihen Sie mir, diese meine kurze Aeußerung, Sie sollen sogleich den Grund davon lesen; und Sie werden mir **gewis** vergeben.³ Denn ich bin ja schon hier. Hier in Dresden schreibe ich Ihnen, daß ich ungedultich bin, Sie bald zu sehen

¹) Die „Allgemeine Deutsche Biographie“ u. a. enthält einen längeren Artikel über ihn. In unserem Dome ruht seine Leiche, gehörte doch unserer heutigen Hochschule sein Leben. ²) Möge ein anderer insbesondere mit den bezüglichen Böttiger-Briefen aufwarten! ³) Hier schließt die erste Seite ab.